Ode an die Freude

Anlässlich des 250. Geburtstags Ludwig van Beethovens hat Ortofon sein Top-MM 2M Black zum „LVB 250“ veredelt. Offenbart dieses noch mehr Spielfreude als das bewährte Basismodell?

Matthias Böde

Das Bessere sei der Feind des Guten, heißt es. Und das neue 2M Black LVB 250 sollte schon verdammt gut sein, um die 400 Euro Aufpreis gegenüber der Normalausführung ohne diesen Namenszusatz zu rechtfertigen. Schließlich markierte das knapp 600 Euro teure 2M Black bislang nicht nur die Spitzenposition in Ortofons „2M“-Linie, sondern damit zugleich die für MM-Tonabnehmer im Programm des dänischen Analogspezialisten und erfreut sich unter den Vinylhörern unzähliger Freunde.

Und dies vollkommen zu Recht, denn dieser mit einem nach „Shibata“-Art raffiniert facettierten Diamanten ausgestattete, pechschwarze Abtaster lässt dank seiner offenen, detailreichen sowie lebendig-impulsiven Spielweise keine Wünsche offen und konkurriert durchaus mit hochwertigen MC-Typen. Gar nicht so leicht, da noch Ansatzpunkte für Verbesserungen zu finden.

Speziell bedämpft

Ortofon setzte zunächst beim Nadelträger an. Wie das Cadenza Black, 2300 Euro teures Top-Modell dieser ambitionierten Reihe der Dänen, bietet das LVB 250 ein hartes, leichtes Bor-Stäbchen anstelle des bei den anderen 2Ms gebräuchlichen Aluminiumröhrchens. So soll das System den Rillenauslenkungen noch geschwinder folgen sowie keine Informationen aufgrund etwaiger Verwindungen des Nadelhalters verschlucken. Selbstverständlich ist deshalb der Shibata-Stein, der einst für die Quadro-Wiedergabe entwickelt wurde und höchste Frequenzen ertasten soll, „nackt“, also ohne beschwerenden Lötkegel aufgebracht.

Eine weitere Optimierung sitzt in Form der bedämpfenden Aufhängung des Bor-Trägers unsichtbar im Innern des aus dem resonanzarmen Polycarbonat-Kunststoff Lexan DMX gefertigten Gehäuses des LVB 250, das auf seiner Außenseite Beethovens Konterfei nach Joseph Karl Stielers berühmtem Porträt von 1820 zeigt. Zu diesem Zweck hat Ortofon einen neuen Hightech-Gummi in effizienter, langzeitstabiler Nano-Füllstofftechnik entwickelt, der einen optimalen Kompromiss zwischen Nachgiebigkeit und Dämpfung bieten soll, damit sich das Bor-Stäbchen möglichst ungehindert bewegen kann, dabei jedoch kein unkontrolliertes

FESTGEKLIPST

Farbkennungen an den Kontakten erleichtern den Anschluss. Der Nadelschutz klipst sich am Gehäuse fest und wird mittels der Lasche abgezogen.

Neben Anschlussschräubchen legt Ortofon dem Abtaster eine simple, aber exakte Tonarmwaage plus Nadelbürstchen und Mini-Dreher bei.

Beide 2M Blacks tragen nackt aufgesetzte Diamanten mit „Shibata"-Schliff, doch beim LVB 250 sitzt dieser an der Spitze eines Bor-Stäbchens (r.), das dem Aluminiumröhrchen der Normalausführung (l.) überlegen ist.

Eigenleben führt. Die Dänen verfügen in diesem Bereich über großes Know-how und fertigen seit geraumer Zeit Spezialgummis von höchster Präzision für unterschiedlichste Anwendungen, etwa im kompromissfeindlichen Feld der Medizintechnik.

Lust, Laune und zackiger Pep

In der Praxis verhält sich das LVB 250 so unproblematisch wie alle 2M-Typen: Für saubere Abtastung reichen ihm bereits 17 Millinewton, und dank seiner recht üppigen Ausgangsspannung bleibt es deutlich oberhalb des Rauschteppichs jedes Phono-Pres.

Im Hörtest wollten wir zunächst wissen, wie sich das „Beethoven-Black" gegen das normale 2M Black schlägt. Tatsächlich tönt es noch straffer, peppiger sowie um Nuancen präsenter als die Basisversion. Und wer diese kennt, die überhaupt nicht verpennt daherkommt, ahnt, was das bedeutet: Das LVB 250 schaltet den Turbo ein! Steckt man nach einiger Zeit von der Vollgas-Version aufs einfache Black zurück, erscheint einem dieses etwas lasch und statisch. Gut, dass man durch eine 250er-Nadel das 2M Black zum Beethoven-Level hochrüsten kann. Die kostet allerdings mehr als der gesamte Tonabnehmer, nämlich happige 750 Euro.

Im Gegenzug jubiliert und schmettert der Abtaster – etwa bei der „Ode an die Freude" im Schlusssatz von Beethovens 9. Sinfonie – dann aber auch los, dass es die wahre Pracht ist. Dabei sind es nicht nur Orchesterwerke, denen das LVB 250 strahlende Finesse verleiht. Gerade rockige und poppige Stile profitieren von der Spielfreude und zackigen Gangart, die Ortofons neues Ober-MM vorlegt. Einen Charmebolzen hatten die Dänen hier offenbar nicht als Ziel, dafür agiert das Jubiläums-MM zu kernig, brillant sowie zum vorderen Bühnenrand hin orientiert, eben eher drangvoll und attackig als lieblich.

Damit versucht das 2M Black LVB 250 fast, die MC-Konkurrenz rechts zu überholen. Okay, wenn's ihm Freude macht! ■

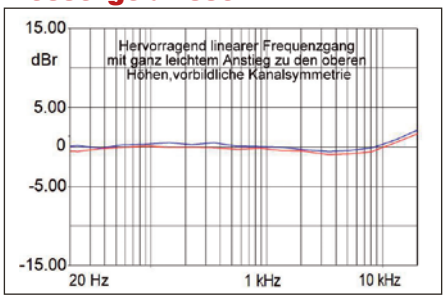
Der Nadeleinschub passt auch aufs normale 2M Black und 2M Bronze, die man so „upgraden" kann. Das Beethoven-Antlitz hat man dann freilich nicht.

Ortofon 2M Black LVB 250

Preis: um 1000 €
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: ATR - Audio Trade
Tel.: +49 208 882660
www.audiotra.de

Ortofon hat seinem erfolgreichen Spitzen-MM 2M Black eins draufgesetzt! Das LVB 250 klingt insgesamt noch fetziger, drängender und energischer – was ja zu Beethoven passt.

Messergebnisse



Nadelnachgiebigkeit:	22 µm/mN
Ausgangsspannung:	5,4 mV
Auflagekraft:	1,7 mN
Gewicht:	7,2 g

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	80%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆ EXZELLENT

ORTOFONs 2M-FAMILIE

2M Red
Für 110 Euro gibt's schon eine elliptische Nadel. Das ideale Einsteiger-MM und Grundausstattung vieler Dreher.

2M Blue
Dank „nackt" aufgesetzter elliptischer Nadel etwas offener, räumlicher und detailreicher als das Red. Preis: um 220 Euro.

2M Bronze
Nackt aufgesetzter Diamant mit „Fine Line"-Schliff, besonders homogene Stimmen, etwas „leiser"; Preis: um 360 Euro.

2M Black
Nackt aufgesetzter Diamant mit „Shibata"-Schliff, auf hohe Dynamik und Frische gezüchtet, Preis: um 600 Euro.